

Zaubererexpertin xD

Der übliche Hogwartswahnsinn

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Eine Rumtreiber-FF:

Die Rumtreiber und Lilys Freundinnen (und natürlich noch mehr Schüler :D) kehren zum 6. Schuljahr nach Hogwarts zurück. Von einer Menge Chaos, vielen Hausaufgaben, bösen Slytherins, Zickenkrieg und Liebe ist alles dabei.

Lasst euch einfach überraschen :P

Pairings: irgendwann LE/JP und den Rest verrät ich euch nicht, sonst wirds langweilig...

Vorwort

Disclaimer: Nix gehört mir, ich leih mir nur ein paar Sachen von JKR und bekomme kein Geld für meine Story...

Viel Spaß beim lesen, Kommis sind immer erwünscht :D

Inhaltsverzeichnis

1. Von Damen und Ladys
2. Zurück in Hogwarts

Von Damen und Ladys

Mary

An diesem Morgen wurde ich durch das nervige Piepsen meines Weckers geweckt. Die Ferien waren nun vorbei – und damit das Ausschlafen. Aber natürlich freute ich mich auch wieder auf Hogwarts. Wie ich dieses Schloss liebte! Und vor allem würde ich meine Freundinnen und überhaupt die ganzen Leute wiedersehen.

Wie sehr hatte ich Lily, Jamie, Alice und Sarah doch vermisst! Und auch meinen besten Freund Anthony Holmes hatte ich schon eine ewig nicht mehr gesehen (eine Woche kann sehr lang sein!) Auf die Rumtreiber freute ich mich auch. Im Gegensatz zu Lily verstand ich mich nämlich prima mit denen. Sarah und Alice mochten die vier wie ich und Jamie war zu schüchtern, um mit solch „coolen Leuten“ zu reden. Ich mochte Jamie ja, aber es störte mich schon, dass sie nie den Mund aufbekam und so...

„Mary, steh‘ jetzt endlich auf!“, rief meine Mum von unten. Man könnte sich ja jetzt fragen, woher meine Mum wusste, dass ich noch im Bett lag. Ich würde sagen: Erfahrung! Mit mir war es einfach immer das Gleiche, nie kam ich morgens raus.

Widerwillig schob ich meine Decke zurück und stand auf, ging erst einmal duschen und zog mir Jogginghose und Chillerpulli an (ich war eine eher gehillte Persönlichkeit und putzte mich auch nicht so besonders raus). Dann besah ich mich noch kurz im Spiegel (Ja, ich habe so etwas im Zimmer!). Ein Mädchen mit braunen, langen, leicht gelockten Haaren und dunkelblauen Augen schaute zurück. Eher braungebrannter Teint und eine hässliche Knollennase. Ja, das war ich. Früher bin ich regelmäßig fast verzweifelt wegen meiner Nase, aber jetzt denke ich mir: Ist doch nur ne Nase...

Ich schminkte mich kurz dezent (nur ein bisschen Mascara und ein wenig Make-Up, um meine Augenringe zu verdecken). Dann ging ich nach unten ins Esszimmer, wo meine Mum, mein Dad und meine zwei Brüder Tom und Will schon saßen.

Will war der älteste von uns Geschwistern und würde nun in die siebte Klasse kommen, während ich erst in die sechste kam. Er war gutaussehend und charmant und bei Mädchen nicht gerade unbeliebt, aber er hatte schon lange keine feste Freundin gehabt. Ich hatte da so einen Verdacht, dass er in Jamie verliebt war. Wenn sie da war, dann trug er keine Chillerklamotten, wie sonst zuhause. Außerdem hatte ich bemerkt, dass er dann Parfüm benutzte. Als ich mal versucht hatte, Will auf Jamie anzusprechen, war er ein bisschen verlegen geworden und begann, über das Wetter zu reden.

Tom dagegen war zwei Jahre jünger wie ich, kam also in die vierte. Er hatte für sein Alter ein viel zu großes Ego und war viel zu selbstbewusst. Bereits in der ersten Klasse hatte er seinen ersten richtigen Zungenkuss und schon damals wechselte er seine Freundinnen regelmäßig. Wenn meine Eltern das wissen würden, wären sie mit Sicherheit nicht besonders begeistert...

Ich setzte mich zwischen meine Brüder und machte mir Müsli. Noch einmal mein Lieblingsmüsli essen, bevor ich in Hogwarts auf Toast umsteigen würde.

Nach dem Essen holte ich meinen Koffer von oben – wobei holen das falsche Wort ist... Er war so schwer, dass ich ihn auf der Treppe kurz abstellen wollte. Das hatte ich wohl nicht so gut hinbekommen, denn er kippte sogleich um und schepperte die Treppe hinunter. Na super! Immerhin musste ich ihn jetzt nicht mehr tragen!

„Lebst du noch?!“, hörte ich gleich Tom rufen.

„Nö!“, rief ich sarkastisch zurück. „Ich bin jetzt ein Geist!“

„Dann komm mir nicht zu nahe! Ich hasse es, wenn Geister durch mich durch laufen!“

„Keine Angst, Tommy! Ich weiß, es muss gruselig für dich sein, aber reiß dich zusammen, ja?!“

„Du bist ja soo witzig!“, gab Tom zurück.

„Ich weiß!“, meinte ich lässig. „Bin ja auch ich...“

Inzwischen war ich unten bei meinem Koffer und jetzt richtete ich ihn auf und zog ihn wieder hinter mir her. Im Flur warteten alle schon auf mich.

„Hast es ja doch noch geschafft!“, grinste Will.

Ich antwortete einfach nicht, sondern folgte meinen Eltern nach draußen. Wir würden nach King's Cross apparieren. Seit-an-seit-apparieren. Das mochte ich nicht besonders, aber besser, als in so ner Schrottkiste der Muggels da ewig hinfahren... Ich nahm die Hand meiner Mom. Dad nahm Tom und Will, der seine

Apparierprüfung bereits abgelegt hatte, würde alleine apparieren.

Mit einem lauten „Plopp“ tauchten wir alle in einer Nebenkammer von Gleis neundreiviertel – extra für solche Zwecke angelegt – auf. Gemeinsam traten wir die Koffer im Schlepptau auf den überfüllten Bahnsteig. Ich hielt Ausschau nach meinen Freunden, konnte vorerst aber keinen von ihnen entdecken. Also verabschiedete ich mich stattdessen von meinen Eltern. Ich umarmte beide kurz und sie wünschten mir ein schönes Schuljahr. Ich war froh darüber, dass sie fast genauso chillig waren wie ich und mich deshalb nicht abknutschten, als würden wir uns nie wieder sehen. Ich kannte ja Lilys Eltern – vor allem ihre Mutter... völlig übertrieben!

Ich winkte meinen Brüdern kurz, nahm meinen Koffer und stapfte Richtung Hogwartsexpress davon. An der Tür versuchte ich vergeblich, meinen Koffer in den Zug zu hieven. Jedes Jahr war es das Gleiche. Ich war einfach ein bisschen schwach. Jedes Jahr aufs Neue erscheinen dann aber die Rumtreiber wie aus dem Nichts und halfen mir. So auch jetzt.

„Darf ich der Dame behilflich sein?!“, hörte ich Sirius' Stimme hinter mir. Ich wusste, dass er grinste, denn das tat er immer. Ich gab ihm meinen Koffer, nicht aber, ohne zu meckern: „Normalerweise war ich immer die Lady! Dame hört sich so alt an!“

„Dann ab jetzt eben wieder Lady!“ Sirius Grinsen wurde, wenn das möglich war, noch breiter. Ich musste aber zugeben, dass ihm dieses Grinsen wirklich gut stand. Ansonsten hatte er längere, schwarze Haare, sturmgraue Augen und einen muskulösen Körper. Charmant war er obendrein und der Humor stimmte. Kurz gesagt: Es wunderte mich nicht, dass er ein Mädchenschwarm war. Nun erschienen auch die anderen Rumtreiber neben Sirius, der meinen Koffer inzwischen mit Leichtigkeit in den Zug befördert hatte, allesamt mit dem Gleichen breiten Grinsen, das bei den Vieren wohl festgewachsen war.

James, der gutaussehende Quidditchheld. Auch sehr beliebt bei Mädchen. Ich musste zugeben, dass er mit seinen schwarzen, zerzausten Haaren und seinem durchtrainierten Körper schon sehr gut aussah. Aber er war unsterblich in meine beste Freundin Lily verliebt, was jeder außer ihr auch wusste. Ich glaube, insgeheim war sie auch in ihn verliebt, aber sie hatte Angst, dass er sie nur als Trophäe wollte und sie dann wieder fallen lassen würde. Deshalb ließ sie ihn auch bei den süßesten Liebeserklärungen, bei denen alle Mädchen, die mithörten, feuchte Augen bekamen, eiskalt abblitzen.

Remus, der etwas schweigsamere der vier. Ich fand, dass er viel zu oft in der Bibliothek war, aber das war seine Sache. Solange ich dort nicht zu oft sein musste... Außerdem war er dadurch mit Lily befreundet, die dort ebenfalls ihre Zeit verschwendete. Und meiner Meinung war es für Lily schon eine gute Leistung, mit einem RUMTREIBER befreundet zu sein.

Und dann war da noch Peter. Nach außen hin wirkte er wie das Anhängsel der drei anderen, weil er sehr schüchtern war und sich meistens im Hintergrund hielt, aber wenn man die Rumtreiber besser kannte, wusste man, dass das nicht stimmte. Ich hatte mich auch schon öfters mit Peter unterhalten und ich mochte ihn eigentlich. Er konnte genauso gut Witze reißen und alles, war aber chilliger wie James und Sirius, die immer Trubel wollten.

„Hi“, begrüßte James mich jetzt und umarmte mich. Ich umarmte auch noch die anderen drei, dann fragte Peter: „Hattest du schöne Ferien?“

„Mehr oder weniger!“, antwortete ich. „Die ganze Zeit waren irgendwelche Freunde oder Verwandte meiner Eltern da... Die meiste Zeit war ich in meinem Zimmer! Da wars dann mal schön, als ich mit den anderen Mädels ne Woche zelten war... Ich erzähl euch später mehr und ihr müsst mir auch von euren Ferien erzählen. Aber wir blockieren hier die Tür!“ Tatsächlich standen wir immer noch direkt vor dem Eingang, wovor sich schon eine kleine Schlange gebildet hatte, allesamt wartend, bis wir endlich weg waren. Etwas zu sagen hatte sich allerdings keiner getraut, wer wollte schon etwas gegen die Rumtreiber sagen...

„Ich bin dann bei Lily, Jamie, Sarah und Alice!“, verabschiedete ich mich.

„Wir sehen uns dann später!“, meinte Remus.

„Wir kommen mal zu euch!“, grinste James. Natürlich würden sie das tun! Die Rumtreiber kamen auf jeder Zufahrt mal zu uns, damit James Lily sehen konnte und so...

„Ich bring dir den Koffer noch zum Abteil! Nach Ihnen, die Lady!“ Sirius grinste galant.

„Ich danke Ihnen, werter Herr!“, antwortete ich und verdrehte die Augen. Es war so ein Spiel zwischen Sirius und mir, dass wir uns manchmal so höflich anredeten und so... Klingt jetzt doof und so, macht aber total Spaß!

Wir schauten in alle Abteile, um zu sehen, wo meine Freundinnen waren. In einem Abteil ziemlich in der

Mitte des Zuges fanden wir sie dann. Die rote Mähne meiner besten Freundin fiel eben immer schnell auf.

Lily war schlank und eher zierlich und hatte smaragdgrüne Augen. Mit einem einzigen Lächeln schaffte sie es, dass jeder sie mochte – Slytherins mal ausgeschlossen, aber von denen will man ja sowieso nicht gemocht werden... Ihr Lächeln war schon etwas ganz besonderes: Es strahlte einfach unglaubliche Herzlichkeit aus und gab einem das Gefühl, dass man von Lily gemocht wurde und ihr vertrauen konnte. Außerdem war Lily ein Mensch, der jedem verzeihen konnte und einem immer eine zweite Chance gab. In jedem sah sie etwas Gutes – selbst in Slytherins, die das absolut nicht verdienten. Ich sag nur Severus Snape! Das war einmal der beste Freund von Lily. Ich konnte diese Freundschaft nie verstehen. Obwohl Snape schon immer viel über schwarze Magie gewusst hatte und Lily schwarze Magie verabscheute, hatte sie immer darüber hinweggesehen... Erst als Snape Lily letztes Jahr „Schlammblut“ genannt hat, hat ihr das die Augen geöffnet.

Ich öffnete die Abteiltür und ging hinein. Sofort sahen meine Freundinnen zu mir. Alice war die erste, die laut „MARY!“ kreischte und aufspringen wollte, um mich zu umarmen. Das Problem an der Sache war nur, dass Alice alles sehr schwungvoll machte – so auch das aufspringen. Das Ganze endete dann so, dass sie aufgrund einer Überdosis an Schwung prompt auf der Nase landete.

Alle lachten, mein Kofferschlepper, der inzwischen neben mich getreten war, am lautesten. Selbst Alice stimmte ein. Sie hatte sich schon lange mit ihrer Tollpatschigkeit abgefunden und insgesamt war sie einer dieser Personen, die wunderbar über sich selbst lachen können und über jeder Peinlichkeit – wenn auch mit einem rosa Gesicht – drüber stehen.

Dann rappelte sich Alice auf und schaffte es bis zu mir ohne zu stolpern!!! Dann umarmte sie mich überschwänglich. Sirius grinste in der Zwischenzeit „Hi Mädels“, woraufhin Sarah und Alice den Gruß erwiderten und Lily Sirius nur böse ansahen. Zugegeben, wenn sie mich so böse ankucken würde, würde ich mich verdrücken, aber Sirius hievte unberührt meinen Koffer in die Gepäckablage. Währenddessen begrüßten auch Jamie, Lily und Sarah mich indem sie mich überschwänglich umarmten.

Sirius verabschiedete sich schnell wieder mit den Worten „Wir kommen nachher nochmal“, woraufhin Lily genervt aufstöhnte. Wir wussten alle, dass mit WIR die Rumtreiber – also auch James – gemeint waren und wie schon gesagt mochte Lily den ja nicht besonders *hüstel*.

Kaum war Sirius weg, meinte Lily: „Ich muss auch gehen! Vertrauensschülertreffen...“

„Viel Spaß!“, meinte Sarah trocken.

Lily beschloss, diesen Kommentar einfach zu überhören und ging einfach hinaus.

Schon fiel Sarah über mich her. Ich hatte es doch tatsächlich gewagt, in Trainingshose und Chillerpulli hier aufzutauchen. Die nächsten zehn Minuten schaltete ich ab. Auf Sarahs Vorträge über Style und so konnte ich getrost verzichten.

Stattdessen beobachtete ich jede meiner Freundinnen kurz. Alice, unser Wirbelwind. Totaler Tollpatsch! Kam andauernd in den Krankenflügel, weil sie gestolpert und eine Treppe runtergefallen war oder kam zu spät in den Unterricht, weil sie mal wieder ihre Bücher verlegt hatte. Sie hatte braune, lange, glatte Haare, ein freundliches, rundes Gesicht, war braungebrannt und sportlich. Schon immer war sie gut in Verteidigung gegen die dunklen Künste gewesen. Es war daher nicht überraschend, dass es ihr größter Wunsch war, einmal ein Auror zu werden. Seit zwei Jahren war sie mit Frank Longbottom eine Klasse über uns und ebenfalls in Gryffindor zusammen. Die beiden waren ein echtes Traumpaar und ich war mir ziemlich sicher, dass sie irgendwann einmal heiraten würden.

Jamie, die Schüchterne. Wunderschöne blonde, lange Haare, blasser Teint und eisblaue Augen. Ich hatte sie schon immer um ihre reine Haut bewundert. Keinen einzigen Pickel hatte sie vorzuweisen. Eben eine richtige Naturschönheit. Sehr sanft und sehr sympathisch, aber ich hatte es wohl noch nicht geschafft, ihr Vertrauen zu gewinnen, so wie auch Lily, Alice und Sarah. Jamie war auch vor uns verschlossen und eigentlich wusste ich fast nichts über sie. Trotzdem war sie immer für einen da und hatte es wirklich drauf, einen zu trösten und aufzubauen.

Dann war da noch Sarah, unsere Diva. Ziemlich arrogant, dauernd ein anderer Typ. Wenn man sie nicht kannte, konnte man sie sehr einfach für eine arrogante Bitch halten, aber wenn man sie wie ich besser kannte, sah man hinter ihre Fassade. Ich wusste, dass Sarah nie lange mit einem Typen zusammenblieb, weil ihr Ex – Nick – den sie wirklich geliebt hatte, sie auf so niederträchtige Weise hintergangen hatte (Er hatte sie nicht nur mehrfach betrogen, sondern sie auch dazu genötigt, den letzten Schritt zu machen. Und am nächsten Morgen machte er mit ihr Schluss – er hatte ja nun, was er wollte. Sie war immer noch nicht über ihn hinweg!). Jetzt wollte sie sich nicht mehr verlieben, da sie dachte, sowas brächte nur Enttäuschungen mit sich. Sobald sie das

Gefühl hatte, sie könnte sich vielleicht doch in einen ihrer Kurzzeitfreunde verlieben, machte sie deswegen mit ihm Schluss.

Außerdem war Sarah eine gute Freundin, die zu einem hielt, egal was passierte. Wenn jemand es wagte, über einen von uns zu lästern, dann machte sie denjenigen ganz schön fertig. Und glaubt mir: Von Sarah fertig gemacht zu werden ist nicht sehr lustig... Da konnte es auch mal passieren, dass etwas schwächere Gemüter losheulten. Sarah war immer direkt und sagte einem ins Gesicht, wenn sie etwas an einem störte. Oder aber sie gab einem Styling-Ratschläge, was sie im Moment gerade tat.

„...werden sich die Jungs nie für dich interessieren!“, endete Sarah. Das fand ich dann doch übertrieben. Ich mein, nur weil ich einmal eine Jogginghose und einen Chillerpulli anhabe, hab ich es nicht gleich bei allen Jungs verkackt...

Gegen Mittagszeit kam dann die Frau mit dem Imbisswagen am Abteil vorbei.

Alice und ich kauften uns haufenweise Schokofrösche, Kesselkuchen, Bertie Botts Bohnen und Kürbispasteten. Doch Sarah wollte lieber auf ihre Figur achten, während Jamie behauptete, keinen Hunger zu haben.

Wo die ganzen Süßigkeiten dann aber da waren, aßen dann doch alle mit.

Das war mal wieder sooo typisch, dachte ich mir nur und biss mit einem Grinsen einem weiteren Schokofrosch den Kopf ab.

„Hat jemand eigentlich mal wieder was von Alex oder Justin gehört?“, fragte Alice in die Runde.

Alex und Justin waren zwei Typen, die die fünf Mädels bei ihrem einwöchigen Campingausflug während der Sommerferien kennen gelernt hatten.

„Alex und ich schreiben uns regelmäßig und er lässt als auch Grüße von Justin ausrichten“, antwortete ich.

„Also ich hab von keinem der beiden was gehört...“, meinte Sarah. „Aber ich hab ihnen selber auch nicht geschrieben.“

„Irgendwann sehen wir die bestimmt mal wieder! Wär doch cool!“, fand Jamie. „...Wobei ich auch nicht mit ihnen geschrieben hab.“

„Sag mal, bin ich jetzt die Einzige, die mit ihnen noch Kontakt hat?“, fragte ich.

„Sieht so aus!“, meinte Sarah.

„Ist doch kein Wunder, dass du noch Kontakt zu Alex hast!“, grinste Alice. „Der ist voll auf dich abgefahren.“

„Tja, ich kann ja nichts dafür, dass ich so unwiderstehlich bin!“, meinte ich und setzte eine gespielt arrogante Miene auf.

Die anderen Mädels lachten.

„Wer ist unwiderstehlich?“

Die Abteiltür war gerade aufgeschoben worden und Anthony stand in der Tür.

„Das fragst du noch?! Ich natürlich!“, grinste ich, ging auf meinen besten Freund zu und umarmte ihn erst einmal fest.

„Hätte ich mir ja auch denken können!“, grinste Tony und setzte sich dreist auf meinen Platz. Das konnte ich so natürlich nicht akzeptieren! Ich fackelte nicht lange und setzte mich ihm einfach auf den Schoß.

„Na na, Kleine!“ Tonys Grinsen war teuflisch, als er begann, mich richtig durch zu kitzeln.

„Du ... bist ... doof!“, brachte ich zwischen all meinem Gelache hervor. Die anderen Mädels waren längst eingestimmt.

„Weiß ich!“, meinte Tony und machte unbeirrt weiter und hielt mich fest, weil ich abhauen wollte.

„Bis später Leute, ich klau euch die kleine Mary mal!“

Und Tony trug mich unter dem Gelächter der anderen einfach aus dem Abteil.

„Lass mich runter!“, verlangte ich.

„Nö!“, grinste Tony, was eine Haarwuschelattacke von mir zur Folge hatte.

Die Leute in den Abteilen, an denen wir vorbei liefen lachten teilweise. Mein Exfreund Caleb, mit dem noch nicht lange Schluss war (gegen Ende des letzten Schuljahrs hatten wir uns getrennt), bedachte Tony mit einem Todesblick.

Im Abteil von Tonys Clique angekommen ließ Tony mich schließlich herunter.

Ich umarmte erst mal Sophie, Kathy, Matthew, Phil und sogar Robert, obwohl wir uns nicht wirklich mochten.

Da es nur 6 Plätze im Abteil gab, setzte ich mich wieder auf den Schoß von Tony – jedoch sah ich ihn vorher warnend an.

„Weißt du was?!“, grinste Matt. „Ich bin der neue Quidditchkapitän von Ravenclaw!“

So wie die anderen aussahen (sie verdrehten alle die Augen), hatte Matt ihnen das schon mehrfach unter die Nase gerieben.

Doch ich wusste es ja noch nicht und freute mich total für ihn.

„Super Sache!“, grinste ich. „Ich werd mich dieses Jahr für die Gryffindor-Mannschaft als Jägerin bewerben, ich hab geübt... Vielleicht spielen wir ja dann mal gegeneinander!“

„Das wär cool!“, fand Kathy. Sie war Jägerin in der Quidditchmannschaft von Ravenclaw. „Aber dir ist schon klar, dass wir euch dann fertigmachen?!“

„Jaja, das sagst du jetzt noch!“, grinste ich. „Ich tröste dich nicht, wenn du nach dem Spiel weinst.“

So ging es noch eine Weile weiter, über Quidditch kann man eben ewig diskutieren.

Später auf der Fahrt verlor ich noch mehrere Partien Zauberschach gegen Sophie. Sie war darin einfach unschlagbar, niemand gewann gegen sie.

Über Lob, Anregungen, Kritik und Abonnenten würde ich mich freuen :D

Zurück in Hogwarts

Hey Leute...

*ich habs nach einem halben Jahr auch mal geschafft, das zweite Kapitel zu schreiben^^
Tut mir Leid für die Wartezeit aber in sowas bin ich einfach mega unzuverlässig...*

@Blubbie: *Danke für das Review. Schön, dass es dir gefällt! Ich glaube, das mit dem schnell weiter schreiben hat sich wohl erledigt...*

Als der Zug endlich langsamer wurde, war es schon stockdunkel draußen.

Auf dem Gang war einiges los, weil es manche kaum erwarten konnten auszusteigen.

Matt und Tony reichten alle Koffer aus der Gepäckablage runter, während ich hoffte, dass die Mädels meinen Koffer auch mitnahmen.

Nachdem der Zug still stand, bildeten sich Trauben von Schülern an den Türen.

„Erstklässler zu mir!“, hörten wir den lauten und vertrauten Ruf des Wildhüters Hagrid.

Wir stiegen aus, ließen unsere Koffer beim Gepäckhaufen und brachten unsere Tiere zu den anderen.

Dann drängten wir uns zu den pferdelosen Kutschen durch und schafften es tatsächlich, zu siebt in eine der ersten Kutschen zu kommen.

Diese fuhr auch gleich los den Pfad entlang, der zum Schloss führte.

Nach einer Weile konnte man durch das Fenster das riesige Schloss Hogwarts erkennen und ich musste lächeln. Endlich war ich wieder in meinem zweiten Zuhause.

Ich liebte es daheim, das tat ich wirklich, aber das Schloss und die Leute in Hogwarts musste man einfach vermissen!

Bei der riesigen Eichentür angekommen stiegen wir aus und betraten die Eingangshalle. Alles war so, wie ich es noch in Erinnerung hatte. Die riesige Marmortreppe, die Stundengläser, die die Punktestände anzeigten und die ganzen Fackeln an den Wänden. Peeves der Poltergeist warf Wasserbomben auf die arglosen Schüler. Tony konnte einer davon gerade noch ausweichen. Sie traf stattdessen ich, die neben ihm war. Zunächst schaute ich wie ein begossener Pudel, doch Sophie trocknete mich mit einem Schlenker ihres Zauberstabs.

„Danke!“, lächelte ich, doch Sophie winkte ab.

Dann betraten wir die Große Halle. Wie üblich schwebten tausende von Kerzen über den vier Haustischen, die mit schimmernden Goldtellern und Goldkelchen gedeckt waren. Die Decke, die wie üblich das Wetter draußen spiegelte, war sternenübersät und wolkenlos.

Am Lehrertisch saßen schon sämtliche Lehrer, bis auf Professor McGonagall, die gerade aufgestanden war um Peeves Einhalt zu gebieten.

Auch ein Lehrer, den ich hier noch nie gesehen hatte, saß da. Er war jung, hatte schwarzes, gestyltes Haar und sah doch recht gut aus. Zweifellos war das der neue Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste, da Professor Melbourne Ende letzten Jahres die Schule verlassen hatte.

Keiner ihrer Lehrer in diesem Fach hatte es länger als ein Jahr durchgehalten. Viele sagten sogar, diese Stelle sei verflucht.

Da Tony und ich im Gegensatz zu den anderen in Gryffindor waren, trennten wir uns von den anderen und machten uns auf zu unserem Haustisch.

Dort angekommen setzten wir uns zu den vier Rumtreibern, da von Jamie, Lily, Sarah und Alice jede Spur fehlte.

Tony begrüßte die vier, da er sie die ganzen Sommerferien nicht gesehen hatte.

„Du warst gar nicht da, als Sirius und ich bei eurem Abteil waren...“, beschwerte sich James dann bei mir.

„Was hab ich denn verpasst? Wie Lily dich fertig gemacht hat?“, entgegnete ich.

„Du kennst die Furie doch!“ Sirius regte sich immer so über Lily auf, wenn sie James mal wieder fertig machte. Zugegeben, sie ging echt übertrieben ab, aber James benahm sich auch als wie ein Vollidiot in ihrer Gegenwart.

„Nenn sie nicht Furie!“, wies James seinen besten Freund zurecht.

Ich seufzte. Lily konnte James noch so beschimpfen und verletzen, wenn jemand schlecht über sie sprach, verteidigte James sie jedoch immer. Es war schon irgendwie beeindruckend, dass James nach all der Zeit immer noch in Lily verliebt war. Einfacher für ihn wäre es, sie einfach loszulassen, doch das konnte James nicht.

„Da kommt sie!“, bemerkte Remus.

Und tatsächlich hatten meine Freundinnen gerade die Große Halle betreten.

Tony winkte sie grinsend herüber.

Lily schaute schlecht gelaunt drein, setzte sich aber widerwillig neben mich.

„Muss das sein?“, zischte sie mir ins Ohr, woraufhin ich sie jedoch nur gelassen angrinste.

„Sag mal, was hast du eigentlich alles in deinem Koffer drin?!“, fragte Alice. „Der ist doppelt so schwer wie meiner!“

„Ich hab Backsteine eingepackt, weil das ja meine besten Freunde sind und ich das Jahr in Hogwarts auf keinen Fall ohne sie aushalte!“, erklärte ich ironisch.

Die anderen lachten.

Die Halle füllte sich mit der Zeit. Währenddessen warf Lily James, der ihr fast gegenüber saß, immer wieder Todesblicke zu.

Ich hingegen war in ein Gespräch mit meinem besten Freund vertieft.

Endlich waren alle Tische besetzt und durch die große Doppeltür kamen etwa vierzig kleine Erstklässler, geführt von Professor McGonagall, herein.

„Die werden jedes Jahr kleiner, das ist doch nicht normal!“, sagte Tony leise und ich grinste.

Die Erstklässler gingen durch den Mittelgang bis vor den Lehrertisch, wo sie schließlich in einer Reihe mit dem Rücken zu den Lehrern standen.

Professor McGonagall stellte schweigend einen vierbeinigen Stuhl vor die Erstklässler und legte den geflickten, alten Sprechenden Hut darauf. Ein Riss nahe der Krempe öffnete sich und der Sprechende Hut begann zu singen:

Ich bin ein Hut mit vielen Flickern,
Sagt jeder, der mich darf erblicken,
Doch kommt's ja nicht aufs Aussehn an,
Sondern darauf, was ich alles kann,
Dum setzt mich auf, ich werd euch enthüllen,
In welchem Haus ihr dürft eure Köpfe füllen.
Bist du mutig und tapfer, voll und ganz,
Kommst du in Gryffindors edlen Glanz.
Zählt für dich Treue und Gerechtigkeit mehr,
Dann freuen sich die Hufflepuffs sehr.
Bist du Wissensdurstig und klug,
Hast du der Eigenschaften Ravenclaws genug.
Bist du listig und Zauberer reinen Bluts,
Kommst du nach Slytherin, so wett' ich sieben Knuts.
Jetzt setzt mich auf, ich beiße nicht,
Denn fertig ist nun mein Gedicht.

Sobald der Hut geendet hatte, applaudierte die ganze Halle und der Hut verneigte sich vor jedem der vier Haustische kurz.

Nun trat Professor McGonagall vor, eine lange Pergamentrolle in der Hand, auf der die Namen der Schüler aufgelistet waren.

„Wenn ich euch aufrufe, setzt ihr euch auf diesen Stuhl und setzt den Sprechenden Hut auf, um euer Haus zu bestimmen“, erklärte sie den Erstklässlern. „Abercrombie, Brian!“

Ein Junge mit dunkelbraunen Haaren und einer verängstigten Miene trat hervor, setzte sich auf den Stuhl und setzte den Hut auf. Er rutschte ihm über die Augen, wie er es vor fünf Jahren auch bei mir getan hatte. Kurz war alles still, bis der Hut „Ravenclaw!“ rief.

Am Nachbartisch sah ich, wie Kathy, Matt, Robert, Sophie und Phil klatschten.

„Bones, Ryan!“

„Hufflepuff!“

Am Tisch ganz am anderen Ende der großen Halle jubelten die Hufflepuffs, während Ryan sich zu ihnen setzte.

„Button, Laura!“

„Slytherin!“

Die Slytherins klatschten, während James, Sirius, Tony und Mary die neue Slytherin auspufften. Lily schaute missbilligend drein und Remus schüttelte nur lachend den Kopf.

„Croft, Jeremy!“

„Hufflepuff!“

„Dalton, Frank!“

„Gryffindor!“

Mary stimmte laut in den Applaus der anderen Gryffindors ein.

„Douglas, Joana!“

„Ravenclaw!“

„Eaton, Kate!“

„Ravenclaw!“

„Everton, Jack!“

„Hufflepuff!“

So ging es weiter mit der Einteilung der Neuen.

Man merkte total, wie Sirius und Peter so langsam hungrig wurden und ihre Aufmerksamkeit nachließ.

Endlich nach „Willis, Eleanor („Gryffindor“) verstummte der Sprechende Hut und Professor McGonagall trug Stuhl und Hut davon.

„Endlich!“, meinte Sirius, nahm schon einmal Messer und Gabel in die Hand, damit er gleich zuschlagen konnte, sobald das Essen erscheinen würde und blickte erwartungsvoll auf seinen Teller.

Professor Dumbledore hatte sich inzwischen erhoben. Er lächelte die Schüler an.

„Ich will euch nicht mit meinem Geschwafel langweilen, weil ich weiß, dass ihr alle hungrig seid und mir sowieso nicht zuhören würdet. Also haut rein!“

Überall auf den Tischen füllten sich die leeren Schüsseln mit den leckersten Speisen und Sirius und Peter fingen sofort an, ihre Teller mit allem möglichen zu beladen und (fr)aßen sofort los.

Auch ich machte mich daran, mir Bratkartoffeln und Tomatensalat auf den Teller zu machen und fing an zu essen, jedoch um einiges gemächlicher wie Sirius und Peter gegenüber.

„Wann machst du eigentlich die Auswahlspiele?“, fragte ich James zwischen zwei Bissen.

„Ich dachte da an Samstag, den 11“, antwortete James. „Jetzt direkt am Samstag wär ja schon übermorgen und ich will die Auswahlspiele nicht schon ganz am Anfang machen!“

„Okey! Ich dachte, ich bewerb mich mal.“

„Ich hab dich noch nie spielen so, aber ich hab in Erinnerung, dass du in den Flugstunden als ganz gut geflogen bist!“

„Sie spielt richtig gut!“, meinte Tony. „Wir haben in den Ferien mal gespielt...“

„Hast du denn eine Ahnung von Quidditch?“, fragte Sirius skeptisch.

Tony machte eine beleidigte Miene.

„Ich bin in Ballycastle geboren und aufgewachsen und wie ihr sicher wisst, ist Quidditch dort so eine Art Religion und auch wenn ich nicht besonders gut spiele, hab ich doch kein Spiel der Bats verpasst, bevor ich nach Hogwarts gekommen bin!

Glaub mir, ich versteh schon was von Quidditch!“

„Ganz ehrlich, du solltest dich lieber auf die Schule konzentrieren als noch in die Quidditch-Mannschaft zu gehen! Immerhin brauchst du ab jetzt allen Stoff für die UTZ’s!“, warf Lily ein.

„Du verstehst einfach nichts von Quidditch!“, seufzte James.

Lily funkelte James an, der schnell ein bisschen den Kopf einzug. Wenn Lily ihn so ansah folgte in der Regel nichts Schönes.

„Ich finde nur, dass Schule wichtiger ist als Quidditch!“, zischte Lily und wandte sich demonstrativ von uns ab und zu Sarah, Alice und Jamie.

James sah schon wieder ein bisschen traurig aus, er wusste manchmal echt nicht, was er bei Lily wieder falsch machte. Doch fasste er sich zum Glück schnell wieder, immerhin hatte sich Lily ihm gegenüber im Gegensatz zu sonst ziemlich harmlos benommen.

„Für welche Position willst du dich bewerben?“, fragte James mich.

„Jäger!“, antwortete ich sofort.

„Gut. Da Timmy jetzt nicht mehr da ist, brauchen wir einen Neuen. Außerdem hätte ich gerne vier Jäger damit es uns nicht aus der Bahn wirft, wenn sich einer verletzt und kurzfristig nicht spielen kann!“

James verzog schmerzverzerrt das Gesicht. Letztes Jahr hatte sich vor dem Spiel gegen Slytherin einer der Jäger verletzt und der Ersatzjäger hatte niemanden von den Socken gehauen. Dank eines guten Suchers hatten die Gryffindors das Spiel doch noch knapp gewonnen, doch nur mit 10 Punkten.

Als alle aufgegessen hatten erschien der Nachtsch. Direkt vor mir war eine Platte mit Tiramisu. Ich liebte Tiramisu über alles und in Hogwarts schmeckte es am besten. Ich machte mir eine großzügige Menge davon auf den Teller und aß es mit dem Ausdruck tiefster Zufriedenheit im Gesicht. Tony lachte auf, als er mich so zufrieden sah, doch ich war so darin vertieft, mein Tiramisu zu verspeisen, dass ich davon nicht viel mitbekam.

Als niemand mehr aß wurden sämtliche Teller und Schüsseln wieder blitzblank und Dumbledore erhob sich noch einmal. Die Gespräche in der Halle verstummten sofort.

„Also!“, sagte Dumbledore, während er die Schüler anlächelte. „Bevor ihr ins Bett gehen könnt, hab ich euch noch einige Dinge mitzuteilen!“

Wieder einmal umfasst unser Kollegium einen Lehrer zu wenig und somit darf ich euch mitteilen, dass Professor Lorne ab diesem Jahr die Stelle des Lehrers für Verteidigung gegen die dunklen Künste übernehmen wird.“

Der schwarzhaarige Lehrer, der mir vor dem Fest schon aufgefallen war, erhob sich und die Schüler applaudierten.

„Ich möchte euch alle daran erinnern, dass unser Wald von ausnahmslos keinem Schüler betreten werden darf!“

Die Rumtreiber setzten bei Dumbledore's Worten alle eine nicht überzeugende Unschuldsmiene auf und ich hätte schwören können, dass Dumbledore ihnen kurz zugezwinkert hatte.

„Das Dorf Hogsmeade ist zudem für Schüler unter der dritten Klasse, sowie für Schüler, die die Einverständniserklärung der Eltern nicht abgegeben haben, verboten.“

Doch jetzt ist es spät und ich weiß, wie wichtig eine gute Portion Schlaf ist, damit ihr morgen ausgeruht in den ersten Schultag gehen könnt! Also ab in die Betten!“

Remus und Lily, die beide Vertrauensschüler waren, kümmerten sich gleich um die Erstklässler, während sich Sirius, James, Peter, Tony, Sarah, Jamie, Alice und ich gemächlich in Richtung Gryffindorturm aufmachten.

Beim Portrait der Fette Dame angelangt, sagte James ihr das Passwort – „Drachenblut“.

Das Portrait schwang zu Seite und die Acht kletterten durch das Portraitloch in den Gemeinschaftsraum.

Gähmend verabschiedeten sich wir Mädels von den Rumtreibern und Tony und stiegen die enge Wendeltreppe hinauf, die zu den Schlafsälen der Mädchen führte.

Obwohl wir nicht weit hinauf gingen, schaffte es Alice tatsächlich, starke dreimal zu stolpern. Zum Glück fing sie sich immer vor dem Sturz.

Wir gingen durch eine Tür mit der Aufschrift „Sechstklässler“ und fanden uns in einem kreisrunden Raum – unserem altbekannten Schlafsaal – wieder.

Jamie und Sarah gingen sogleich beide ins Bad, um ihre Zähne zu putzen.

Alice und ich hängten jedoch beide erst einmal unsere Poster auf. Bei Quidditch waren wir uns völlig einig: Wir waren nämlich beide totale Fans der Appleby Arrows und da wir unsere Betten nebeneinander hatten, war diese Ecke des Schlafsaals ganz in blassblau gehalten.

Lily kam herein als Alice gerade bei aufhängen leicht das Gleichgewicht verlor und ein Stück ihres Posters abbrach. Geschockt starrte sie auf den Schnipsel in ihrer Hand, der sich jedoch durch einen Schlenker von Lilys Zauberstab wieder an den Rest des Posters fügte.

„Danke!“, grinste Alice erleichtert.

„Gute Nacht!“, wünschte uns Jamie, die gerade in Schlafklamotten aus dem Bad gekommen war und sich in ihr Himmelbett legte.

„Schlaf gut!“, meinte ich und zog mir eine kurze Jogginghose und ein Chiller-T-Shirt zum Schlafen an. Dann ging ich ins Bad, wo sich Sarah noch abschminkte.

Als dann alle fünf Mädels im Bett lagen, stellte Lily sich den Wecker auf sechs Uhr und ich löschte mit einem gemurmelten „Nox“ das Licht.

Wir wünschten uns eine gute Nacht und schliefen alle ziemlich gleich ein.

Lob, Anregungen, Kritik? :D